

Datum: 20.02.2013

Der Bund



Der Bund
3001 Bern
031/ 385 11 11
www.derbund.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 49'725
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 541.3
Abo-Nr.: 1008268
Seite: 11
Fläche: 65'873 mm²

Hauert blüht seit 350 Jahren

Philipp Hauert führt den Düngerhersteller im Seeland in zwölfter Generation. Trotz Jubiläum schaut der Patron des Familienunternehmens lieber vorwärts. Der Dünger-Spezialist will das Wachstum im Ausland forcieren.



Erst baute er einen Unfall, dann neue Produktionsmaschinen: Philipp Hauert, Patron des Düngerherstellers. Foto: Valérie Chételat



Der Bund
3001 Bern
031/ 385 11 11
www.derbund.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 49'725
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 541.3
Abo-Nr.: 1008268
Seite: 11
Fläche: 65'873 mm²

Mathias Morgenthaler

Wer kennt ihn nicht, den geschwungenen und etwas verschnörkelten Schriftzug in Grün, der auf den Dünger-Flaschen prangt: Hauert, dieser Name steht für die Hoffnung, dass Balkonpflanzen, Kräuter und Gartengemüse gedeihen mögen, dass der Hobbygärtner und Pflanzenfreund sich eines grünen Daumens rühmen darf. Den Mann, der die Firma hinter dem Produkt repräsentiert, kennen hingegen nur die wenigsten. Bei der Besichtigung der Fabrikhallen nahe des Bahnhofs Suberg-Grossaffoltern vermittelt Philipp Hauert dem Gast nicht den Eindruck, als stünde er gerne im Rampenlicht. Mit eiligem Schritt schreitet er durch die Räume und sagt dann ganz unvermittelt: «Wir kennen die Wirtschaftskrise, uns ereilt sie alle sechs Monate.» Will heissen: In den ersten Monaten des Jahres macht Hauert 80 Prozent des Umsatzes, ab Ende Mai interessiert sich kaum jemand mehr für Dünger, und der Patron nimmt Saisonkredite der Banken in Anspruch, um die Flautezeit zu überstehen.

Expansion mit Fussball

Im Februar aber herrscht Hochbetrieb, da verlassen täglich rund 300 Paletten mit Düngerpackungen aller Art die Produktionshallen. 1600 verschiedene Düngerprodukte hat Hauert an Lager, der Hobbygärtner wird via Grossverteiler ebenso beliefert wie der Bio-Gemüsebauer, die Gärtnereien und Baumschulen ebenso wie die Landschaftsgärtner und Fussball-Platzwarte. In diesem Jahr sind die Arbeitstage von Philipp Hauert noch etwas länger als sonst, denn die Firma feiert ihr 350-jähriges Bestehen und ist damit gemäss «Handelszeitung» das älteste familiengeführte Unternehmen der Schweiz.

Am 18. Juni 1663 erteilten Schultheiss und Rat der Stadt Bern Adam Hauert die Erlaubnis, in Grossaffoltern eine Gerberei zu betreiben. Heute führt Philipp Hauert das Unternehmen in 12. Generation, der Geschäftsschwerpunkt hat sich von der Lederherstellung über Obsthandel zur Düngerproduktion verschoben. 100 Mitarbeiter sind in Suberg-Grossaffoltern und Saarbrücken für den Familienbetrieb im Einsatz.

Der 41-jährige Philipp Hauert, der die Firma seit 2006 führt und seit 2010 alleine besitzt, ist erst seit gut 10 Jahren an Bord. Eine seiner ersten Amtshandlungen nach dem Eintritt war, mit dem Gabelstapler eine Wand umzufahren, was ihm angeblich augenblicklich Akzeptanz bei den Mitarbeitern verschaffte. In der Folge leitete er gemeinsam mit Vater Hans-Jürg Hauert die Expansion nach Deutschland ein, in Saarbrücken wurde 2006 ein zweiter Standort eröffnet. «Das Hauptziel war immer, gesund zu überleben, nicht Wachstum um jeden Preis», sagt Hauert, «aber nach der Jahrtausendwende wurde uns bewusst, dass wir unseren Technologievorsprung nicht halten können ohne Expansion ins Ausland.» Der Schweizer Markt, der heute drei Viertel zum Umsatz beisteuert, sei gesättigt, deshalb gelte es, das Wachstumspotenzial in Deutschland, Ungarn, Polen und Österreich zu nutzen.

Hauert hat in den letzten Jahren kräftig ins Vertriebsnetz und Marketing investiert. So präsentiert sich das Unternehmen als Produktpartner von Borussia Dortmund und hofft, der Glanz des deutschen Fussball-Meisters färbe auch auf den Düngerlieferanten ab. Auch in Bremen, Mönchengladbach und Frankfurt wird auf Hauert-gestärktem Rasen gekickt, der ungarische Fussballverband setzt ebenfalls auf Hauert-Produkte.

Der Chef baut die Maschinen

«Das alles trägt nur Früchte, wenn wir uns als Technologieführer halten können», sagt Hauert. Gegenüber den Eigenmarken der Schweizer Grossverteiler habe man noch immer einen «Vorsprung von ein bis zwei Generationen», mit den beiden fast zehn Mal grösseren internationalen Konkurrenten aus den Konzernn Scotts und BASF mitzuhalten, werde aber immer schwieriger. Ein Glück, dass Philipp Hauert selber ein Tüftler ist: Als Gymnasiast half er mit, ein perfektes Rennrad für Triathletin Natascha Badmann zu entwickeln, nach der Maschinenbauausbildung in Biel schrieb er an der Software für das Elektrovelo Twike und gehörte zum Team der Ingenieurschule Biel, das mit

einem Solarveloprojekt in Australien für Aufsehen sorgte.

Kein Wunder, beschränkt er sich beim Düngerproduzenten nicht aufs Managen, sondern zeichnet selber für technologische Innovationen verantwortlich: Weder die Dosierkappen auf den Flüssigdüngerflaschen noch die Düngerkugeln, die Balkonpflanzen eine ganze Saison lang stärken, wären ohne die Kreativität und das Maschinenbauwissen des Firmenchefs entstanden.

«Drei Fehler, und alles ist vorbei»

Doch auch die über 300 Rezepturen und die 350-jährige Firmengeschichte sind keine Überlebensgarantie. «Die Firmenchronik, die wir fürs Jubiläumsvorhaben verfasst haben, ist schon eindrücklich», sagt Hauert, «aber wir dürfen uns nichts vormachen: Drei, vier Fehlentscheidungen, und alles ist vorbei.»

Die Abhängigkeit von globalen Entwicklungen bringt es mit sich, dass die Firma auch ohne hausgemachte Fehler in Schiefelage geraten kann. Als um die Jahrtausendwende im Zuge des Rinderwahns Knochenmehl verboten wurde, musste Hauert Dünger im Wert von mehreren Millionen Franken verbrennen. Und als vor vier Jahren die Rohstoffe Stickstoff, Kalium und Phosphor innert weniger Monate wegen gestiegener Nachfrage am Weltmarkt um 160 Prozent aufschlugen, zahlte Hauert vorübergehend einen hohen Preis für die Einhaltung der Verträge mit den grossen Abnehmern. An diese Situation musste sich Alleinbesitzer Philipp Hauert erst gewöhnen: dass internationale Finanzinvestoren über das Schicksal des Seeländer Traditionsbetriebs mitentscheiden. «Wir müssen stark genug sein, um alle paar Jahre einen solchen Tiefschlag wegstecken zu können», sagt der Patron knapp. Schlaflose Nächte beschert es ihm manchmal trotzdem.

Bei allen Unwägbarkeiten gibt sich Philipp Hauert überzeugt, dass der Traditionsbetrieb dereinst auch das 400-Jahr-Jubiläum feiern können. Für die nächsten fünf Jahre lautet das Ziel, den Exportanteil auf 50 Prozent zu steigern und die Mischung aus organischen und mineralischen Stoffen weiter

Datum: 20.02.2013

Der Bund



Der Bund
3001 Bern
031/ 385 11 11
www.derbund.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 49'725
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 541.3
Abo-Nr.: 1008268
Seite: 11
Fläche: 65'873 mm²

zu perfektionieren. Was die Produkte für den Privatgebrauch taugen, erprobt der Chef regelmässig an seinen «rund 35 Balkonpflanzen». Wenn diese trotzdem nicht gedeihen, liegt's dem Vernehmen nach nicht am Dünger, sondern daran, dass der Chef schlicht keine Zeit zum Giessen gefunden hat.

«Wir kennen die Wirtschaftskrise, uns ereilt sie alle sechs Monate.»

Firmeninhaber Philipp Hauert